

Bei Abbruch dieser Pfeiler erschienen an den entsprechenden Wandflächen die gut erhaltenen Malereien, die durch jene Pfeiler geschützt worden waren, während an allen anderen Teilen der Wände durch spätere Dekorationen die Malereien des 9. Jahrhunderts fast vollständig zerstört wurden. Die Wände waren rechts und links in Zonen, und diese wieder in Felder eingeteilt, durch schöne Rahmen, auf denen mit Perlenmuster eingefasste Köpfe und stilisierte Pflanzen abwechseln, umgeben. Eine Zone zeigte einen Zyklus der Legende von Joachim und Anna und von dem Kindheitsleben der Gottesmutter; beigegebene Inschriften geben darüber volle Sicherheit. Es sind mehrere Szenen aus dieser Reihe zum großen Teile erhalten. In anderen Zonen waren Brustbilder von Heiligen gemalt, von denen vier erhalten sind, ferner Szenen aus dem Neuen Testament und Darstellungen aus dem Leben des hl. Bischofs Basilius; auch eine größere Gruppe von Männern, die alle ein Kreuz in der Hand halten, ist noch vorhanden. Die bedeutendsten von den Bildern sind auf den Tafeln 24 bis 29 wiedergegeben. Sie sind sowohl ikonographisch als in ihrer künstlerischen und technischen Ausführung von großem Interesse für die Kunstgeschichte Roms im 9. Jahrhundert; besonders mit den Bildern in S. Maria Antiqua zeigen sich wichtige Vergleichsstücke, und sie liefern neues Material für die genauere Kenntnis der stadtröm. Malerei jener Zeit. So muß die Forschung auf diesem Gebiete der christlichen Kunstgeschichte diese Funde ebenso berücksichtigen, wie die Erforscher der alten heidnischen Sakralbauten in Rom den freigelegten Tempel für ihre Studien heranziehen werden; und beide werden Ant. Muñoz Dank wissen, sowohl für die verständnisvolle Behandlung des Denkmals wie für die vorliegende Schrift, durch die er so rasch nach Abschluß der Arbeiten deren Ergebnis den Fachgenossen mitgeteilt hat. Auf Tafel XXIV müssen die beiden Wiedergaben mit den Zahlen 42—43 (statt 46—47) bezeichnet werden.

J. P. Kirsch.

E. Norden, Römische Literatur (= Einleitung in die Altertumswissenschaft, herausgegeben von A. Gercke † und E. Norden, 3. A., I 4), Leipzig, Teubner, 1923, 118 S.

Nach einer kurzen Vorgeschichte behandelt der erste große Abschnitt die Literatur der Republik und des augusteischen Principats, d. h. die Zeit der beginnenden und der vollzogenen Verschmelzung der römischen mit der griechischen Literatur, in ihren einzelnen Genera, der zweite Abschnitt die Literatur der Kaiserzeit bis zur Reichsteilung unter Diocletian bezw. bis zum Sturz des Westreiches durch den Langobardeneinbruch des Jahres 568. Ein Anhang von 30 Seiten: Quellen und Materialien, bespricht die antiken Quellen, die Erhaltung und Ueberlieferung der römischen Literatur, schließlich die moderne Fachliteratur, gegliedert in Literaturgeschichte, zusammenfassende Sammlungen von Texten und Fragmenten, Ausgaben und Abhandlungen. Es ist ein Genuß, diese auf jeder Seite den Meister des Stoffes in gleicher Weise wie der Form verratende, überall die großen Zusammenhänge, den Besitzstand und die Problemstellungen aufweisende Uebersicht zu lesen.

A. Kalsbach.